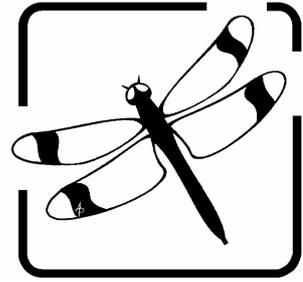


Rundbrief 2/2011

Biologische Schutzgemeinschaft, Geiststr. 2, 37073 Göttingen



BSG

Göttingen, 26. September 2011

Liebe Mitglieder und FreundInnen der BSG!

Wir begrüßen Sie/Euch mit unserem neuem Halbjahresprogramm und neuen Nachrichten über Artenschutz und biologische Vielfalt auch direkt vor unserer Haustür!

Schmetterlinge

Unser Mitglied Andreas Pix hat im Auftrag der BSG ein kleines, sehr interessantes Tagfalterprojekt in nordhessischen und südniedersächsischen Waldgebieten durchgeführt. Schwerpunkt der Arbeit war der Nachweis von seltenen Waldarten in den wenig untersuchten und sehr weitläufigen Regionen Reinhardswald, Bramwald und Kaufunger Wald. Es gelangen spektakuläre Ergebnisse: So konnte der sehr seltene, scheue und schwer nachweisbare Große Eisvogel (Rote Liste 1 in Niedersachsen) im Reinhardswald wieder entdeckt und sogar fotografiert werden. Im Bramwald gelang erstmalig überhaupt der Nachweis des Wachtelweizen-Scheckenfalters (R. L. 1) am Rande der von der BSG mit initiierten Hutewaldprojektfläche. In mehreren Gebieten konnten die auf feuchtwarmen Waldwegen fliegenden, sehr seltenen Arten Großer Fuchs (R. L. 1) und Kleiner Schillerfalter (R. L. 1) gefunden werden. Beide Arten können sehr weit fliegen und profitierten offensichtlich von der warmen Witterung im Frühjahr und Frühsommer. Der Kleine Schillerfalter war übrigens, nach ca. 80 Jahren Abwesenheit (!) aus Südniedersachsen, im Jahr 2008 von unserem Mitglied Diemut Klärner erstmalig wieder bei Göttingen auf dem Kerstlingeröder Feld entdeckt worden. Das Kerstlingeröder Feld erwies sich gerade in diesem Jahr als Falter-Eldorado, es kamen dort gleichzeitig Arten wie Kleiner Eisvogel, Großer Schillerfalter, Kleiner Schillerfalter, Großer Fuchs sowie Ulmenzipfelfalter an den Waldrändern vor, teilweise in großer Anzahl. Wir laden alle ein, in diesem besonders schönen Gebiet auch nächstes Jahr wieder nach Schmetterlingen zu gucken.

Laubfrosch

Im vor eineinhalb Jahren angelegten Tümpel bei Lödingsen haben sich noch keine Laubfrösche angesiedelt - im 500 m entfernt liegenden Primärbiotop existiert zumindest noch eine Restpopulation von schätzungsweise 30 Tieren (etwa ein Dutzend rufende Männchen festgestellt). Das flache, nach wie vor kaum bewachsene neue Kleingewässer bietet eigentlich ideale Bedingungen für den wärmeliebenden Laubfrosch, das Wasser war z. B. im Spätfrühjahr bereits um 5 °C wärmer als der alte Laubfroschtümpel. Neben Wasserwanzen und Egel n hatten sich Kaulquappen der Erdkröte und einzelne Teichmolche eingestellt. Der Tümpel verlor im warmen Frühsommer bis zu ca. 60 % seines Wasservolumens, trocknete aber niemals im Jahr aus. An den nackten Bodenstellen des Gewässerrandes etablierte sich eine kleine Population der Säbeldornschrecke, ebenso traten typische Laufkäfer wie Uferläufer und Sechspunktiger Putzläufer auf. Wir sind sehr gespannt auf die weitere Entwicklung.

Rebhuhnschutzprojekt

Im Verlauf von drei Jahren haben wir nun einige wichtige Daten zur Raumnutzung, zum Bruterfolg und zur Mortalität der Rebhühner gewonnen. Wir haben knapp 90 Rebhühner gefangen, besendert und regelmäßig mittels Antennen lokalisiert. Erstaunlich sind die großen Distanzen, die unverpaarte Hähne zurücklegen können (über 20 Kilometer bislang nachgewiesen). Damit sind auch die lokalen Bestände zumindest gelegentlich durch den Austausch von Individuen miteinander verbunden. Im Bezug auf den Rebhuhnschutz wird immer wieder auf die Bedeutung von linearen Strukturen in der Landschaft verwiesen. Durch die telemetrischen Daten ließ sich nachweisen, dass diese bei den Vögeln beliebten Strukturen aber gleichzeitig sehr gefährlich sind. Die Nestverluste (meistens Prädation durch Füchse, die die brütende Henne fressen) sind in linienförmigen Landschaftselementen doppelt so hoch wie in flächigen. Wir vermuten als Ursache, dass der Fuchs gerne an Säumen und Feldrändern entlangschnürt. Auch in den Wintermonaten ist die Aufenthaltszeit an linearen Strukturen signifikant mit einer höheren Prädationsrate korreliert. Landschaftselemente als Schutz für die Rebhühner sollten also nicht zu schmal sein.

Ackerwildkräuter

Die weitere Intensivierung der Landbewirtschaftung bei gleichzeitig immer geringerem Interesse an der Teilnahme am Ackerrandstreifenprogramm des Landes Niedersachsen ließ die Aussichten für den Schutz der Ackerbegleitflora düster aussehen. Dankenswerterweise hat der Landkreis Göttingen nun Mittel bereitgestellt, die es erlauben mit Landwirten Bewirtschaftungsverträge abzuschließen. Danach werden Ackerrandstreifen oder gegebenenfalls auch ganze Äcker ohne Düngung und ohne Herbizid-anwendung bewirtschaftet. Dafür erhält der Landwirt 600 € je ha (gegenüber 480 € im Landesprogramm). Bislang konnten 15 Flächen unter Vertrag genommen werden, wovon etwa die Hälfte bei Klein Lengden und Groß Lengden liegen. Damit ist ein großer Teil der im Landkreis gefährdeten Ackerwildkrautarten in den Vertragsstreifen enthalten. Besonders erfreulich war der Wiederauftritt des Einjährigen Ziest (*Stachys annua*) in einem Randstreifen bei Klein Lengden. Der Bestand ist mit sieben Exemplaren noch gering. Der Einjährige Ziest kommt sonst in Niedersachsen nur noch in einem stabilen Bestand auf der Wernershöhe bei Alsfeld vor. Dort allerdings mit bis zu 10 000 Exemplaren.

Für die Teilnehmer am Ackerrandstreifenprogramm wurde im Juni durch den Landschaftspflegeverband eine Informationsveranstaltung durchgeführt, die bei den Landwirten auf erfreulich großes Interesse stieß.

Vortragsreihe Mensch – Umwelt – Natur

Wir möchten auch auf die Fortführung der Vortragsreihe des Göttinger Umwelt- und Naturschutzzentrums in Zusammenarbeit mit der VHS Göttingen hinweisen. Die Veranstaltungen sind inzwischen erfreulich gut besucht, die Wertschätzung von Natur und Umwelt scheint doch wieder zuzunehmen! Der nächste Vortrag ist am 4. November, es referiert Eberhardt Prunzel-Ulrich, Käsehof Landolfshausen, AbL, über

Bäuerliche Landwirtschaft und regionale Versorgung.

Das weitere Programm entnehmen Sie bitte dem Internet unter www.goettinger-umweltzentrum.de, alle Vorträge finden statt jeweils um 18.00 Uhr in der VHS, Bahnhofsallee 7, Raum 003.

Mitarbeiter der BSG

Zurzeit ist bei uns nur Herr Werner Beeke über Projektgelder des Rebhuhnschutzprojektes beschäftigt. Das Einhalten der Büro-Öffnungszeiten und die anfallenden Büroarbeiten werden daher zum großen Teil von den Vorstandsmitgliedern geleistet. Wir hoffen, bald wieder über kommunale Fördermaßnahmen eine/n engagierte/n Biologen/in einstellen zu können.

Wir freuen uns auf eine rege Teilnahme an unseren Veranstaltungen!

Waltraud Gradmann